

— Rebs und Mohr wird gegenwärtig von Händlern und Agenten in wilder Hege aufgefaußt und zum Land hinausgeführt. Die einheimischen Delmüller, die diese übertriebenen Preise nicht anlegen können, haben vielfach das Nachsehen. Die Rebsbauer sollten bedenken, daß damit auch die Dellsuchen zum Land hinausgetrieben werden und daß dieses Kraftfutter später zu Wucherpreisen wieder von draußen gekauft werden muß. Der vermeintliche Mehrerwerb für Rebs und Mohr geht so wieder verloren. Darum laßt vor allem dem einheimischen Müller die Dellsucht, dann habt ihr auch später, wenn die Futternot kommt, die Dellsuchen zur Hand.

Bad Zeinach, 19. Juli. (Jakobifst Zeinach.) Die Jahre des Krieges und politische Wirrnisse haben uns Entbehrungen aller Art auferlegt. So sehnsüchtig man auch nach der guten, alten Zeit ausschaut — sie kommt nicht so bald wieder. Doch, was an Gutem und Schönerm und auch harmlosen Vergnügungen hierübergezeiten ist in die kommende trostlose Zeit, das wollen wir nicht zurücklassen. Da u. dort leben sich bereits die alten historischen Volksfeste wieder auf. Nicht jedem liegen sie, aber jedem werden sie, wenn er sich nur richtig zu ihnen einstellt einige vergnügte Stunden bereiten. Bei uns Alten wollen sich die Sorgfalten nicht mehr so ganz glätten lassen, doch unsere Jugend soll wieder lachen lernen. Ein herzliches Lachen hat immer für eine der besten Arzneien gegolten. In diesem Sinne soll auch in Zeinach am kommenden Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr nach 8jähriger Pause das Jakobifst wieder abgehalten werden. Schon der Festzug mit originellen Volkstrachten aus Schwarzwald und Ob- u. N. dürfte manches Sehenswerte bieten. Das eigentliche Fest wird sich auf einem eigens hierzu hergerichteten Plage am Ortseingange vom Bahnhof her abwickeln. Volksspiele in bunter Abm. hlung wie Wettlaufen, Sachkäpfen, Waffentragen, Reigen, ein Bauernwettrennen u. der „historische“ Fahnenzug werden die Zuschauer in dauernder Spannung halten. Das früher so beliebte Eselsweitrennen kann leider nicht mehr stattfinden, da es in Zeinach und Umgebung tatsächlich keine Esel mehr gibt, die mit sich umspringen lassen. Nach Abwicklung des Programms findet auf dem Festplage Tanzunterhaltung statt.

Stuttgart, 19. Juli. (Vom Landtag.) Der Finanzanschluß beschloß auf eine Eingabe der Gewerbeschulmänner, die geforderten 15 neuen Stellen in den nächsten Haushaltsplan aufzunehmen. Soweit weitere Mittel für die höheren Schulen gefordert wurden, wurden die Mittel für die Schaffung eines Hauswirtschaftlichen Seminars in Kirchheim genehmigt. Die Nachforderungen für die Volksschulen wurden angenommen, ebenso eine Nachforderung für 1920, Ersatz von Krankheitskosten an Landjäger. Zur Unterstützung des Kindererziehungsheims auf dem Heuberg zur Beschaffung der nötigen Einrichtungsgegenstände wurden 130 000 M. bewilligt.

Der Hagelschaden im Oberland. Nach den Ausführungen des Ernährungsministers Dr. Schall befaßt sich der Hagelschaden im Oberamt Saulgau bei 229 Schadensfällen auf 1½ Millionen M., im Bezirk Nördlingen bei 1335 Schadensfällen auf rund 5 Millionen M., im Bezirk Ehingen bei 565 Schadensfällen auf 3¼ Millionen M., im Bezirk Blaubeuren bei 460 Schadensfällen auf 3¼ Millionen M., im Bezirk Laupheim bei 269 Schadensfällen auf 1,9 Millionen M. (nicht 9 Mill. M., wie überall zu lesen war) und im Bezirk Ulm bei 87 Schadensfällen auf 1,3 Millionen M. In Wiblingen wird der Gebäudeschaden auf 80 000 M. geschätzt.

Stuttgart, 19. Juli. (Der städt. Haushaltsplan.) Der Gemeinderat hat in einer Doppelsitzung

den städt. Haushalt für 1921 mit 416 Millionen M. Ausgaben (rund 66 Millionen M. mehr als im Vorjahr) verabschiedet gegen die Stimmen der USP. und Kommunisten. Die Schulden der Stadt betragen 169 Millionen M., das Reinerlösnis 230 Millionen M. Wegen die Umlage, die wiederum mit 27 Prozent erhoben werden soll, hatten die Vertreter der Bürgerpartei und des Zentrums Bedenken. Sparfameit und Vereinfachung sei anzustreben. Der Oberbürgermeister hatte große Bedenken gegen die Verstaatlichung der Polizei und verschiedene Wünsche nach der finanziellen Seite.

Friedrichshafen, 19. Juli. (Der „Nordstern“ verunglückt.) In den letzten Tagen, vermutlich bei der Feier des Nationalfestes am 14. Juli in Paris, sollte das erst kürzlich an Frankreich ausgelieferte Zepplin „Nordstern“ sich zu einer Rundfahrt mit französischen Generälen klar machen und wurde bei der Ausfahrt aus der Halle längszeitig gedrückt. Hierbei erlitt es Beschädigungen an der Halle und den Zellen. Frankreich hat daraufhin vom Luftschiffbau Zeppelin die Entsendung eines Sachverständigen verlangt. Ein Ingenieur ist am Samstag von hier nach St. Cyr bei Paris abgereist.

Vom Bodensee, 19. Juli (Fundunterbringung.) Das Kursschiff „Stadt Bregenz“ fuhr von Konstanz nach Friedrichshafen. Eine mitfahrende Dame aus Lindau hatte im Abortraum ihr Handtäschchen vergessen und meldete dem Verlust dem Schiffskapitän, der den Verlust auf dem Schiffe kundgeben ließ. Da sich kein Finder meldete, wurde durch das Schiffpersonal eine allgemeine Durchsuchung der Reisenden vorgenommen. Das Täschchen, das u. a. 2300 M. enthielt, wurde in der Stojftasche einer in neuester Zeit reich gewordenen Frau gefunden, in der sich auch ihr Schloßhündchen aufhielt. Die Unrechliche, die sich in Begleitung ihres Mannes und Kindes befiel, ist Kurstag in Bad Säckingen.

Vietingheim, 19. Juli. (Aufgeklärter Mord.) Der vor 6 Jahren an dem 23jährigen Dienstmädchen Marie Widmayer aus Pfaffenhofen verübte Mord hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Als Täter ist der 34jährige Arbeiter Hermann Kraut aus Göglingen festgestelt und verhaftet. Der Täter hat ein Geständnis abgelegt.

Diesbach M. Raulbronn, 19. Juli. (Totschlag — Unfall.) Das Turnfest hat einen trüben Ausgang genommen. Der 19jährige Christian Brennenstuhl hatte den Auftrag, bei dem Wirtschaftsinventar auf dem Sportplatz zu wachen. Unversehens geriet er mit einigen jungen Leuten aus Dordingen in Streit und erhielt dabei eine schwere Kopfverletzung, die seinen Tod herbeiführte. — Bei den Übungen am Wed verunglückte der Turner Ludwig Burkhardt so schwer, daß er ins Krankenhaus nach Raulbronn verbracht werden mußte. Der 20jährige hat eine schwere Rückenmarkverletzung davongetragen.

Saitdorf, 19. Juli. (Opferinn.) Das Personal der Firma Pulman hat aus der Betriebsunterstützungskasse 500 M. als Beitrag zur Beschaffung neuer Kirchenglocken gestiftet.

Gärtingen M. Herrenberg, 19. Juli. (Brennen des Kornfeld.) Am Sonntag wurde von einem Gauner umweit von Ehningen ein Kornfeld in Brand gesetzt. Durch Glockenläuten alarmiert, rückten die Bewohner auf Fahrrädern mit Schaufeln, Haden und Sensen herbei und konnten dem Brand Einhalt tun. Der Ertrag des ¼ Morgen großen Dinkelackers wurde fast vollständig vernichtet. Der Brandstifter konnte noch nicht gefast werden.

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill.

(27)

(Nachdruck verboten.)

Die Hoffnung, die er gegen Gertha ausgesprochen, ging bald genug in Erfüllung. Das Mädchen, dessen Kopf er noch immer in seinen Armen hielt, schlug plötzlich die Augen auf und blickte ihm verwirrt ins Gesicht.

Aber nur einen Augenblick verharrte sie noch in ihrer Lage. Dann ließ sie einen leisen Schreie druf aus und richtete sich hastig empor.

„Oh, was habe ich getan! Das ist nicht der Herr, für den mein Fettel bestimmt war. Ich habe mich geirrt — bitte, geben Sie mir das Papier zurück. Ich sah den Herrn hier nur flüchtig auf dem Bahnhof in Berlin, und da — da verwechselte ich ihn mit einem anderen und folgte ihm hierher. Aber er ist nicht der, der mir so viel Leid zugefügt hat. Oh, was soll ich nur machen!“

Gertha blickte ihren Verlobten wie um Vergebung bittend an. Dann neigte sie sich zu dem Mädchen herab, das herzkreischend zu weinen begonnen hatte.

„Sie brauchen sich wegen dessen, was Sie getan haben, nicht aufzuregen! Es hat sich ja nun alles aufgeklärt. — Wenn Sie wollen, können Sie hier bei uns übernachten und morgen früh in die Stadt zurückkehren. Es steht Ihnen aber auch natürlich frei, uns jetzt zu verlassen und den letzten Zug zu benutzen, der in einer halben Stunde geht.“

Sie hatte in einem freundlichen Tone gesprochen und dankbar blickte sie das Mädchen an.

„Ich bitte Sie um Vergebung, aber ich möchte wirklich lieber heute abend fahren. Es wäre mir so furchtbar peinlich, wenn mich jemand von Ihrer Dienerschaft sehen würde.“

Gertha verstand die Gründe des Mädchens wohl und drängte sie nicht, über Nacht zu bleiben.

„Wie Sie wollen! — Gute Nacht dem, und lassen Sie sich das nicht so zu Herzen gehen!“

Mit einem gestürzten Guck wollte das junge Mädchen hinausgehen. An der Tür wandte sie sich noch einmal und sagte:

„Ich schmeide Ihnen, gnädiges Fräulein, daß das nicht der Herr ist, der mich verraten hat. Ich kannte den anderen

zu gut, um mich irren zu können. Ich bitte nochmals um Vergebung für die Unruhe, die ich Ihnen gemacht habe.“

Sie verließ das Zimmer, und die beiden Verlobten waren wieder allein. Gertha Brining umarmte in einer ächtlichen Aufwallung ihren Verlobten und küßte ihn auf den Mund.

„Sie muß sich mit dem wirklichen Burkhardt verwechselt haben, Nichter! — Ich habe mich in dem Mann furchtbar getäuscht. In der Zeit vor dem Zrennhause schenkte er mir als ein Ehrenmann durch und durch, der mir so wohl Freund wie Helfer war. Und nun! — Aber sprechen wir nicht mehr von ihm. Er ist es nicht wert, daß wir uns feinerwegen soviel Gedanken machen. Wenn er aus dem Zrennhause kommt, soll ihm Bernards das Geld geben — ich mag ihn nicht wiedersehen!“

15. Kapitel.

Am Morgen des 5. Dezembers trafen Wolfgang und seine Verlobte auf der Yacht „Albion“ ein. Tante Anna war mit Marie und dem Gepäc schon vorher dorthin übergesiedelt, um alles für das Brautpaar instand setzen zu lassen.

Der Kapitän hatte sie aus dem Hotel abgeholt und fuhr mit ihnen gemeinsam nach dem Schiffe hinaus. Wolfgang sowohl wie Gertha waren des Englischen vollkommen mächtig, und sie bedienten sich bei der Unterhaltung mit James Crawford, wie der etwas derbe, aber lüchtige und gefuckte Seemann hieß, dieser Sprache. Die Bemannung der Yacht bestand natürlich größtenteils ebenfalls aus Engländern, doch waren in Hamburg auch einige Deutsche neu angemustert worden.

Der Kapitän führte sie auf dem schlank gebauten, sauberen und hübschen Fahrzeug umher, nachdem sie Tante Anna begrüßt hatten. Es waren da außer den Gemächern für die Dienerschaft fünf Schlafkabinen, von denen drei benutzt wurden, eine Salonsalüte, ein Rauchsalon, ein Speisezimmer und ein paar andere Kammern leiten, außerdem die Kabine des Kapitäns und des ersten Steuermanns; diese Räume lagen im Dinterschiff. Vorn waren die Mannschaftskabinen und die Kabinen des sonstigen Schiffspersonals, der Stewards, des Kochs und anderer mehr.

Wolfgang Burkhardt schritt umher, wie von einem Traum besungen. Vor wenigen Monaten noch vollkommen mittellos, nur wenige Pfennige in der Tasche und die denkbar schlechtesten Aussichten für die Zukunft, hatte der

Handwerkertagung.

(Schluß.)

Abg. Siller-Ludwig sprach über die Reform der württ. Gewerbesteuer und die Forderungen des Handwerks. Mit dem ganzen Nationalkongress von Steuern habe man den Eindruck, daß man ein Fah ohne Boden fülle. Die neue Erhöhung der Gewerbesteuer habe zu einer großen Enttäuschung unter den württ. Handwerkern geführt. Die Gewerbesteuer stelle eine Sonderbelastung dar. Die Ausgaben von Staat und Gemeinden stünden in gar keinem Verhältnis zu den Ausgaben für das Gewerbe. Was die Gewerbesteuer zur Unerträglichkeit mache, seien die Umlagen in ihrer Verdrücktheit. Die Gewerbesteuer von heute könne nicht mehr als Ergänzungsteuer bezeichnet werden. Die Wirkungen der Gewerbesteuer auf den Handwerker beleuchtete der Redner dann an verschiedenen Beispielen. Diese seien in Württemberg bis zu 10mal stärker als in andern Teilen des Reichs. In Sachsen werde überhaupt keine Gewerbesteuer erhoben. Die verschiedene Einschätzung zur Gewerbesteuer und die Willkürlichkeiten der Finanzämter würden die stärkste Erbitterung beim Handwerker auslösen. Der Redner zeigte dann die Behandlung der Gewerbesteuerfrage im württ. Landtag, wobei er auf die Anträge der Bürgerpartei verwies, die schon im November vor. Js. eine Revision der Gewerbesteuer verlangt habe, die aber von der Regierung und den Regierungsparteien immer wieder verworfen worden sei. Erst in letzter Woche habe der Landtag einen Antrag der Reichsten zur Gewerbesteuer einfach nicht zugelassen. Sobald aber die Industrie mit ihren Forderungen ernst mache, wie der Fall Daimler zeige, gebe die Regierung nach. Deshalb sei für die Industrie eine Revision rückwirkend zum 1. April 1921 zu erwarten, während man das Handwerk auf 1. April 1922 vertröste. Dazu komme, daß eine Erhöhung der Gebäudesteuer bevorstehe in Form einer Umlage, die wiederum das Handwerk ganz besonders treffe. Der Regierung und den Regierungsparteien gelte deshalb der Ruf: Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns Taten sehen. (Beifall.)

Die Ausführungen des Abg. Siller riefen noch den Finanzminister Dieckhoff auf den Plan. Die Revision der Gewerbesteuer erfolge schon jetzt, aber es gehe eben bei der Ueberlastung der Finanzbehörden nicht so rasch, wie es die Beteiligten wünschen. Er sei erfreut, daß man hier Angriffe auf ihn mache über Gegenstände, die man im Landtag schon wiederholt behandelt habe. Eine Höchstgrenze für Gemeindesteuern müsse geschaffen werden, vor allem aber habe das Reich einen höheren Anteil an Reichsteuern den Gemeinden zu überweisen. Ich verspreche Ihnen (Lachen) und ich halte, was ich verspreche, daß die Neuordnung der Gewerbesteuer im Herbst vorgenommen wird. Der Unterschied zwischen Gold- und Papiermark in der Veranlagung muß verschwinden, die große Verschiedenheit beseitigt werden. Die Regierung hat den guten Willen, alles zu tun zugunsten des Handwerks, soweit es in ihrer Macht stehe. (Beifall.)

Hierauf wurden zwei Entschlüsse angenommen. Die Resolution Siller fordert: Die derzeitige württ. Gewerbesteuererhebung führt zu einer unerträglichen Belastung des Handwerks, insbesondere auf dem Gebiet der Gemeindesteuern. Eine Reform dieser Steuer und des Gewerbesteuerers nach einheitlichen Gesichtspunkten unter möglicher Schonung des kleineren und mittleren Handwerks, des Kleinhandels und sonstiger Gewerbebetriebe ist absolute Notwendigkeit. Dabei ist unbedingt zu verlangen, daß die württ. Gewerbesteuer nicht höher bemessen wird als in den übrigen Bundesstaaten. Das persönliche Arbeits-

Verlobte eines herrlichen Mädchens, der Gebieter über eine elegante Vergnügungsjacht und daß der Herr eines gro. en Vermögens — der Unterschied war zu groß, als daß er ihn ganz hätte lassen können. Wie glücklich, unendlich glücklich hätte er sein können, wenn er dies alles nicht einem Betrug verdankte! Aber er hatte den Mut nicht gefunden, Gertha sein Geständnis zu machen. Ihre Worte, die sie am Abend in Schlahtenfer gesprochen, hatten ihm den Mund verschlossen. Sie glaubte, daß die Amerikaner Burkhardt, den wirklichen Burkhardt, verfolgten, glaubte, daß dieser Mann, der ihr Verlobter war, das junge Mädchen betrogen hatte. Wenn er sich nun zu erkennen gäb, würde sie ihm dann glauben, daß diese Vermutungen unrichtig waren? Sie hatte gesagt, daß sie Burkhardt für einen schlechten Menschen halte — daß sie ihn nicht wiedersehen wollte; würde sie nach seinem Geständnis ihre Meinung ändern?

Er zitterte davor, daß er sie verlieren könnte, wie er nie vor etwas geztittert hatte. Wie konnte sie ihm denn auch noch Glauben schenken, da er doch eingestehen mußte, sie betrogen zu haben — täglich und stündlich betrogen zu haben. Jedem, der ihn auf dem Schiffe anredete — als Herr und Gebieter anredete, hätte er ins Gesicht schauen mögen, wie er sie alle betrog! Und in all seinem Unglück war er sich niemals so elend und erbärmlich vorgekommen wie jetzt, da ihm das Glück so zu begünstigen schien.

Wohl mußte er jetzt, nachdem er eine Woche lang mit Gertha gelebt hatte, daß sie ihn und nur ihn liebe. Und es erhöhte seine Qualen nur, daß eine innere Stimme ihm zu raunte: wärst Du vor sie hingetreten als der, der Du in Wirklichkeit bist, sie hätte Dir vielleicht ihre Hand nicht verweigert — so aber wirst Du sie sicherlich nach dem Eingeständnis Deiner Schuld verlieren.

Oh, es war nun Verzweifeln! Däster starrte er in das Wasser hinunter, daß sich mit leisem Plätschern an der Schiffswand brach; wie, wenn er all diesen Qualen und Zwieseln durch eine rasche Tat, durch einen Sprung da hinunter, ein Ende machte.

Fortsetzung folgt.

Schule, sowie alle anderen färbi man wie Braunsidem Wilbra. Lederwaren neu mit Wilhelm Brauns, G.m.b.H., Quedlinburg, Verl. Sie Grafisbro schüre H.Z.

verdienst muß, weil von der Einkommensteuer bereits betroffen, beim Gewerbesteuerkapital ausgerechnet werden. Um der augenblicklichen Notlage zu feuern, verlangen wir noch mit Wirkung ab 1. April 1931 ab, daß die Katasterabzüge für die Gemeindesteuer im gleichen Betrag wie für den Staat gemacht werden und als vorläufige Maßnahme bis zur Verabschiedung des neuen in Aussicht gestellten Gewerbesteuergesetzes zum mindesten die Minderung der Sätze für den persönlichen Arbeitsverdienst, wie sie dem Landtag bereits vorliegen. Wir lehnen jede weitere Erhöhung der Gewerbesteuer entschieden ab, da nicht die Grundlagen für eine einseitige und gezielte Einschüpfung geschaffen sind.

Resolution Heune: Die aus dem ganzen Lande versammelten Handwerker erheben die dringende und einmütige Forderung gegenüber dem Landtag und der Regierung, bei der Gesetzgebung und in der Verwaltung auf die besonderen Verhältnisse und die Eigenart des Handwerks in jeder Beziehung Rücksicht zu nehmen. Die Erhaltung eines gesunden Handwerkerstandes liegt im öffentlichen Interesse. Das Handwerk wird alle Bestrebungen, die seine Selbständigkeit bedrohen, mit allen Mitteln bekämpfen. Die Kommunalisierungsbestrebungen zu werden abgelehnt, weil dadurch lediglich Nachteile für das deutsche Volk entstehen würden. Das Handwerk erwartet aber auch, daß die Regierung gegenüber den Konzentrationsbestrebungen der Industrie, die nicht nur zur Entzweiung des kapitalschwachen Handwerkerstandes führen, sondern auch nachteilig für die Allgemeinheit wirken würde, ein wachsames Auge hat. Deshalb wird die württ. Staatsregierung auch ihren Einfluß im Reichsrat dahin geltend zu machen gebeten, daß auch das Reich den Lebensforderungen des Handwerks gerecht wird. Insbesondere wehrt sich das Handwerk entschieden gegen die Bestrebungen zur Herabminderung der Meisterautorität bei der Lehrlingsausbildung und wird alle Versuche verhindern, die Handwerkslehre zu einem Arbeitsverhältnis umzugestalten und demgemäß das Lehrlingswesen im Tarifvertrag zu regeln. Auch im kommenden Arbeitsstärkengesetz ist kein Raum für die Regelung der Lehrlingsfrage im Handwerk. Das Handwerk erwartet weiter, daß in dem kommenden Gesetz über die Arbeitszeit Bestimmungen nicht gemacht werden, die zu einer schweren Benachteiligung des Handwerkerstandes führen würden, und daß auch bei der Regelung des Sonntagslabenschlusses auf die ländlichen Verhältnisse Rücksicht genommen wird. Das Handwerk als Staatsbehaltender Faktor wird kraftvoll am Wiederaufbau des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens mitarbeiten und bringt in unmissverständlicher Weise zum Ausdruck, daß es sich nicht beiseite schieben läßt und den ihm gemäß seiner Bedeutung zukommenden Platz im Staat und im Wirtschaftsleben mit allen Mitteln behaupten wird.

Nach der Annahme der beiden Entschließungen sprach Vorsitzender Wolf noch ein packendes Schlusswort, in dem er die Forderungen des Handwerks nochmals hervorhob: Blühet der Handwerkerstand, blühet auch das Vaterland.

Handel und Verkehr

Preisabfall des Chilesalpeters. Im letzten Monat fand in Santiago (Chile) eine Versammlung von Salpeterunternehmern statt, auf welcher der Beschluß gefaßt wurde, den Chilesalpeter in nächster Zeit zu einem Preis auf den Markt zu bringen, welcher unter dem Preis sämtlicher künstlichen Dünger stehen soll. Weiter wurde der Beschluß gefaßt, dem chilenischen Abgeordnetenhaus ein Gesetz vorzulegen, nach welchem der Staat das Recht erhält, die Gesamtzeugung Chiles an Salpeter und Jod zu erwerben.

Die ungekempelten österreichisch-ungarischen Noten werden bis zum 31. Juli d. J. eingezogen, eine Fristverlängerung findet nicht statt. — Die Wertschätzung (Effektumsabgabe) in Oesterreich werden verdoppelt. Der Mehrertrag wird auf 170 Millionen Kronen geschätzt.

Die dänische Butter ist infolge gesteigerter Ausfuhr und höherer Auslandspreise in der vergangenen Woche bedeutend teurer geworden. Für einen Zentner wurden bezahlt 270 Kronen (nach heutigem Kurs etwa 336 Papiermark) gegen 222½ Kronen (2625 Mark) in der Vorwoche.

Der Schweinemarkt in Durlach am 16. Juli war besetzt mit 137 Käufer Schweinen, 387 Ferkel Schweinen. Verkauf wurden 110 Käufer Schweine, 300 Ferkel Schweine. Preis das Paar Käufer Schweine 700—900 Mk., Ferkel Schweine 200 bis 450 Mk.

Stuttgart, 19. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 34 Ochsen, 6 Bullen, 125 Jungbullen, 129 Jungkinder, 75 Kühe, 221 Kälber, 382 Schweine und 15 Flegeln. Aus 1 Htr. Lebendgewicht wurden erzielt: Ochsen erste Qualität 540—610, zweite 410 bis 510, Bullen erste 450—500, zweite 350—420, Jungkinder erste 580—620, zweite 450—530, Kühe erste 400—500, zweite 300—380, dritte 170—275, Kälber erste 640—680, zweite 540—620, dritte 450—530, Schweine erste 1120—1210, zweite 1050—1100, dritte 950—1000, Hammelfleisch 750—800 Mk. Verkauf des Marktes: langsam.

Saildorf, 19. Juli. (Viehmarkt.) Dem Viehmarkt waren im Ganzen zugeführt: 24 Ochsen, 42 Kühe und 94 Stück Kinder und Jungvieh. Davon wurden verkauft: 6 Ochsen, 27 Kühe zum Preis von 1750 bis 2600 Mk. und 15 Stück Kinder und Jungvieh zum Preis von 2000—3010 Mk. Je das Stück. Umsatz 167 350 Mk.

Waldbrand. Beim Truppenübungsplatz Mengarroy bei Magdeburg stehen 6000 Morgen Wald in Brand. Auch die Baracken sind vom rasenden Feuer ergriffen. Bedeutende Waldbrände wurden letzter Tage aus dem Taunus, dem Spessart und der Rhön gemeldet, auch bei Koblenz, an der Mosel, bei Traisa und Obermosau (Odenwald) sowie in Schlesien sind herrliche Waldbrände in Flammen ausgegangen. Auch erhebliche Flächen von Getreidefeldern wurden von Feuer heimgeführt, so bei Langen, Weiskirchen, Ginnheim u. a. D. In mehreren Fällen war ein achlos weggebrochenes Fandhölzchen die Ursache.

Vermischtes.

17 Orte gleichen Namens. Der Ortsname, der am häufigsten vorkommt und deshalb auch am meisten verwandelt wird, dürfte in Deutschland **M i c h e l b a c h** sein. Es gibt deren nicht weniger als 17. Dazu kommt noch ein Ort Waldmichelbach im Odenwald und ein Michelstadt im Odenwald. Die Orte werden auf der Post natürlich fortwährend verwechselt. Insbesondere gehen auf dem Postamt in Michelbach in Nassau täglich Sendungen für eins der anderen Michelbach ein. Es gibt je eins am Heuchelberg, Post Zaberfeld, im Amt Kallat, am Wald, Post Dehringen, an der Bils, Post Wilhelmshaus, an der Heide, Post Gerabronn, an der Rade, im Kreise Merzig, Post Kusjen im Kreise Saarlouis, Post Altenkirchen im Westerwald, Post Altesfeld auf dem Hunersrück, Post Birresborn, Post Frankisch Grumbach im Odenwald, Post Marburg an der Lahn, Post Schotten in Oberhessen, Post Unterschwarbach, Amt Eberbach, Post Usingen und endlich eins in Unterfranken.

Gastentossung. Der Getreidehändler Hofrat Rosenthal in Dresden, der im vorigen Jahr für mehrere Millionen Brotgetreide aus Sachsen nach Tschechien verschoben hatte, ist gegen eine Sicherheitsleistung von einer halben Million Mark aus der Haft entlassen worden. Sein sehr großes Vermögen wurde beschlagnahmt.

Ein deutscher Dampfer gesunken. Südlich Gotland in der Ostsee wurde der deutsche Dampfer „Heinrich Beckmann“ im sinkenden Zustand aufgefunden. Der schwedische Schoner „Lestrand“ kam ihm zu Hilfe und landete die aus elf Mann bestehende Besatzung in Schweden.

Bei Constanza am Schwarzen Meer ist der englische Dampfer „General Turner“, der eine Getreideladung führte, auf eine Mine gestochen und untergegangen.

Deutsche Farben in China. Das Fachblatt der Vereinigten Handelskammern in China und Hongkong, das in Schanghai erscheint, berichtet von dem Aufschwung, den die deutsche Ausfuhr in Anilinfarben nach China gemacht hat. Im Januar 1930 fandte Deutschland allein Anilinfarbstoffe (ausschließlich von Indigo) im Wert von 24250 Haiswan Taels, während Großbritanniens Umsatz im gleichen Artikel 12005 Taels betrug. Im Juni hatte sich der deutsche Absatz bereits auf 117116 Taels erhöht, während der britische auf 12775 Taels fiel. Von dem Gesamtjahresumsatz von 5219 923 Taels entfielen auf Deutschland 2168 377 Taels. Die Ziffern für die ersten 2 Monate des Jahres zeigen einen deutschen Anteil von 529250 Taels von einem Gesamtbeitrag von 857032 Taels. Das Blatt bemerkt hierzu, daß man beachten müsse, welche wichtiger Markt China für Farbstoffe darstellt. Es ist tatsächlich heute der größte Verbraucher von künstlichen Anilinfarben in der Welt.

Öffentlicher Sprechsaal.

Für Erklärungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die rechtliche Verantwortung.

Zum ep. Artikel über den Reichsschnelzugentwurf.

D h von anderer Seite zum Entwurf Stellung genommen wird, ist absolut nichts zu sagen. Gesetzt das aber als Erwiderung auf eine vorhergehende Veröffentlichung, so sollte man doch verlangen können, daß tatsächlich auch auf dieselbe Bezug genommen ist. Das ist nun im vorliegenden Fall nicht geschehen und deshalb dies Zeilen. Dem 1. Artikel werden Begriffe unterzogen, die dort gar nicht vorhanden sind. Wo steht etwas von Kalurgsfrage zu lesen, vom finstern Mittelalter, vom Kulturten des Staats? Der Artikel wollte nicht mehr sein als eine Kritik vom Gesentwurf darüber, wie es sich bis r machen ließe, wie man trotz § 146,2 eine Zerschlagung unserer Volksschule vermeiden könnte, darüber sollte geredet werden, nicht darüber, wie man dieses Merkmal eines Entwurfs im Einzelnen ausführe, denn eines ist sicher: Zerschlagen wird nur die eo. Schule und wie immer hat den Schaden der Protestantismus zu leiden.

Letzte Nachrichten.

Wien, 19. Juli. Der „Bohemia“ zufolge trifft der serbische Ministerpräsident Pašić in den nächsten Tagen in Wien ein, wo auch Lale Jonescu und der tschechische Minister des Außern, Dr. Beneš, erwartet werden. Das Zusammentreffen soll einer Besprechung gemeinsamer Angelegenheiten der kleinen Entente gewidmet sein.

Berlin, 20. Juli. Der Berl. Lokalanz. meldet aus Wien: Nach Meldungen aus Moskau wurde die Stadt **Laskant** durch einen Zyklon zerstört.

Berlin, 20. Juli. Aus Köln wird dem Berl. Lokalanz. mitgeteilt, daß nach der „Cologner Post“ ein vom britischen Kriegsamt erlassener Umverwehrl einen Wechsel in

den englischen Besatzungstruppen ankündigt. Die Bataillone, die die Rheinarmee ablösen sollten, kämen aus Heimat-Stationen nach Köln.

Berlin, 20. Juli. Laut Berl. Lokalanz. trifft die englische Donastille am 15. August in Wien ein.

Berlin, 20. Juli. Der „Vorwärts“ deutet auf eine bevorstehende Lohnbewegung im Zusammenhang mit der Brotpreiserhöhung hin. Das Blatt schreibt: Die Arbeiter, die Bramen, die Angehörigen des kleinen Mittelstandes, sie können diese Mehrausgaben nicht leisten. Eine 5 köpfige Familie soll in Zukunft im Jahr nur beim Marktbrot 520 Mark mehr zahlen als jetzt. Dem Arbeiter wird nichts anderes übrig bleiben, als mit allen Mitteln, die ihm seine Organisation in die Hand gibt, den Lohn in die Höhe zu treiben.

Nach den Mitteilungen einer Berliner Lokalkorrespondenz werden zwischen den Arbeitgebern und den Arbeiter- und Angestelltenverbänden in den nächsten Tagen in der Zentralarbeitsgemeinschaft Verhandlungen stattfinden, um einen Ausgleich für die bevorstehende Verteuerung des Brotes zu schaffen.

Brüssel, 19. Juli. (Agence Belge.) Der Generalkonvent der sozialistischen Partei beschloß, die Einladung der deutschen Reichssozialisten, sich zu ihrem nächsten Kongress in Göttingen zu lassen, anzunehmen.

Antwerpen, 19. Juli. (Gavas.) General Dezonie, der Oberkommandierende der alliierten Truppen am Rhein, kam gestern hier inognito an, begleitet von Major Frezouls, dem Leiter der französischen Nachschubstelle. Er ging ins Rathaus, wo er von Bürgermeister de Vos empfangen wurde. Nach der „Nation Belge“ soll sich der Besuch des Generals Dezonie auf gewisse Transportfragen betreffen die in der Stadt eingerichtete französische Nachschubstelle beziehen.

Paris, 19. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter der „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß über die Entsendung einer vollen franz. Infanteriedivision zur Verstärkung des franz. Kontingents in Oberschlesien in einer Kabinetsbesprechung entschieden werden wird. Man erfährt indessen, daß Frankreich auf alle Fälle seine Truppen in Oberschlesien verhalten würde, gleichgültig, ob zur gleichen Zeit die englischen und die italienischen Streitkräfte verstärkt werden oder nicht.

Berlin, 20. Juli. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ aus Breslau haben in den letzten Tagen in einzelnen Gegenden des Reiches Gleiswiederum Schürferelen der Insurgenten stattgefunden. In Pilschscham richtete eine polnische Bande mit Handgranaten bedeutenden Schaden an Gebäuden an.

Einer weiteren Blättermeldung aus Oberschlesien zufolge, sind die Leichen des Amtsvorstehers Wagner aus Gschowitz, des Polizeiwachmeisters Richter aus Rybnik und des Gerichtsoffiziers Seidel aus Ratibor aufgefunden worden. Seidel und Richter waren aus einem Zuge, der unter dem Schutz der Interalliierten Kommission nach Ratibor fuhr, von den Insurgenten herabgeschleudert und erschossen worden. Die Verletzungen der Leichen, die im Walde verscharrt waren, deuten darauf hin, daß die drei Deutschen von den Insurgenten in bestialischer Weise zu Tode gemartert worden sind.

Koblenz, 19. Juli. In der Nähe von Siegburg wurde, wie jetzt amtlich bestätigt wird, ein 19jähr. Mädchen auf dem Nachhauseweg von 4 Marokkanern überfallen und von zweien vergewaltigt. Das Mädchen befand sich in Begleitung eines jüngeren Arbeiters, der von den marokkanischen Soldaten zu Boden geschlagen wurde und dann fliehen mußte. Die Ermittlungen zur Aufklärung der Täter blieben erfolglos.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Wie den „Frankfurter Nachrichten“ aus Wiesbaden geschrieben wird, wehren sich die Beschwebenden der fast durchweg aus Erholungsbedürftigen bestehenden Gäste der Wiesbadener Hotels über das Auftreten der französischen Kriminalbeamten. Kurz nach 6 Uhr früh werden die Gäste auf die unarteste Weise bei dem Hof „Pavillon“ herausgetrommelt. In dem betreffenden Haus, aus dem neuerdings eine derartige Beschwerte kommt, wurden sogar Kranke, die an Socken gehen, so behandelt.

Ludwigshafen, 19. Juli. Der Stadtrat von Ludwigshafen hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig einen von sämtlichen Parteien eingebrachten Antrag angenommen, in dem es u. a. heißt: Der Stadtrat der Arbeiterstadt Ludwigshafen erkennt an, daß die Reichsregierung durch pünktliche Erfüllung der uns im Londoner Ultimatum auferlegten Verpflichtungen alles getan hat, um die Aufhebung der Sanktionen zu beschleunigen. Mit umso größerer Enttäuschung stellt er aber auch fest, daß alle Bemühen besten Willens bis zur Stunde ohne Erfolg geblieben sind. Die wirtschaftliche Not steigt auf höchste. Der Zusammenbruch ist kaum mehr aufzuhalten, die Industrie bleibt ohne Aufträge. Betriebsstilllegungen müssen bereits erfolgen, neue Stellen bevor. Dazu wird die ohnedies schon unerträgliche Wohnungsnot in Ludwigshafen durch die Notwendigkeit der Unterbringung der mit dem Vollzug der Sanktionen drangenden Organe aufs Äußerste gesteigert. Durch das nun ausgetiffene Loch im Westen strömen dauernd unnütze Waren herein, die die Kaufkraft unseres Geldes vermindern und wichtige Zweige unseres Wirtschaftslebens gefährden. Zum Schluß bittet der Stadtrat die Reichsregierung dringend, auch weiterhin unermüdet mit allen Mitteln die Aufhebung der Sanktionen betreiben zu wollen.

Wirtschaftliches Weiter.

Die Störungen dauern an. Am Donnerstag und Freitag ist mehrfach bedecktes und zeitweilig regnerisches Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Meyer'schen Buchdruckerei Altona. Für die Schlußleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Ämliche Bekanntmachungen.
Eutenhaltung in Fischwassern.

Die Besitzer von Euten werden darauf hingewiesen, daß es verboten ist, während der in § 10 Absatz 1 der Min.-Verordnung vom 1. Juli 1894 — Reg. Bl. S. 135 — festgesetzten Schonzeiten und während weiterer 3 Wochen — seit her 6 Wochen — nach beendigter Laichzeit Euten in solche Fischwässer, in welchen die betreffenden Fische sich vorherrschend aufhalten, oder in abzuschlagene Fischwässer zu lassen.

Steht das Fischwässer der Gemeinde zur Benutzung zu, so hängt die Zulassung der Euten von der Genehmigung der betr. Gemeindebehörde ab.

Die eingangs erwähnte Bestimmung kann bei den Gemeindebehörden im Regierungsblatt eingesehen werden.
Nagold, den 19. Juli 1921. Oberamt: Rinsg.

Freundliche Einladung zum

Missionfest
in Zwerenberg

Sonntag, 24. Juli, nachmittags 2 Uhr
in der Kirche.

Redner: Missionsdirektor Dipper, Basel,
Missionar Vielhauer, Kamerun,
Stadtpfarrer Schlaich, Neubulach.

Vormittags 1/10 Uhr Missionspredigt
von Missionar Vielhauer.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Ev. Pfarramt.

Wildberg.

Rindvieh- u. Schweinemarkt

am Montag, 25. Juli
(Jakobifreitag)

findet statt, wozu eingeladen wird.
Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.



Stadtschultheißen-Amt.

Neuweiler.

Am Donnerstag, den 21. d. Mts., findet hier
**Pferde-, Vieh-, Schweine-
und Krämermarkt**

statt.
Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Klauentiere zugelassen werden. Für sämtliche zum Markt gebrachten Klauentiere sind Ursprungszeugnisse beizubringen.
Zur Teilnahme am Markt ladet ein

der Gemeinderat.

Wörnerberg.

Dankfagung.



Für die wohlthuenden Beweise
herzlicher Teilnahme bei dem Hin-
scheiden meiner lieben Gattin und
unserer lieben Mutter

Anna Maria Morhardt

für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrers, den schönen Ge-
sang der Jungfrauen und der
zahlreichen Begleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte sagt herzl. Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Gatte:

Joh. G. Morhardt
mit Kindern.

Mostsubstanzen

besonders solche, welche mit Heidel- oder Johannisbeeren verarbeitet, einen sehr guten Beereneiswein ergeben, empfiehlt

Schwarzwalddrogerie Altensteig
Telefon 41

Um Mißverständnissen vorzubeugen, gibt

Sanitätsrat Dr. Levi
Pfalzgrafenweiler

bekannt, daß er seine Praxis auch weiterhin in gleichem Maße und Umfang ausübt.

== Sprechstunden: ==

Werktags 8-9 Uhr vormittags,
2-3 Uhr nachmittags,
Sonntags 9-12 Uhr vormittags.

Altensteig-Dorf.

Prima forte

Garbenbänder

empfehle

Michael Bayer, Seiler.



Unverblühter Reinigungskraft besitzt
FLAMMER
Tauf- und Taufpulver.
HERSTELLER KRAEMER & FLAMMER HEILBRONN

Altensteig.

Zur Verbesserung
und Most-Bereitung
empfehle:

**la Trauben-
zucker**

ferner

**Steigerwalds
Mostsubstanzen**

mit Süßholz
in Flaschen à 100 Liter
à 150

**Dr. Schweigers
Mostsubstanzen**

in Flaschen à 150 Liter
noch
zu alten Verkaufspreisen
solange Vorrat.

Chr. Burghard jr.

Ein 14 Wochen tüchtiges,
sehr schönes Erstlings-

**Mutter-
Schwein**

hat preiswert zu verkaufen
**Karl Burkhardt, Mühle
Oberwaldbach**
Post Pfalzgrafenweiler.

Verloren

ging von Altensteig-Dorf bis
zum Schlachthaus ein leeres

Mehlfack (Zwischfack)
mit Aufschrift Christ. Groß-
mann, Heilbronn.

Abzugeben bei
Milchfuhrmann Schwab
Altensteig Dorf.

Wörnerberg.

Ein gut erhaltenes
Fahrrad

hat zu verkaufen
Christ. Seeger, Händler.

Altensteig.

**Messing Einkoch-
Kessel**

Einmachgläser
Einmachkrüge
Honiggeläßer

empfehle

Karl Henkler sen.
Eisenwarenhandlung.

Ein starkes



**Rasse-
Pferd**

unter zwei die Wahl, gut im
Zug, flotte Läufer, sehr dem
Verkauf aus.

Wer? — sagt die Ge-
schäftsstelle des St.

Altensteig.

Zur Käsebereitung
empfehle

Käse-Labeffenz

von best bewährter Qualität,

Käse-Formen
lange aus Holz
viereckige aus Steinzeug
gerbe räumungshalber sehr
billig ab

fr. Bühler jr.
Geschlechts-

krankte jeder Art (Harnröhren-
leiden frisch u. spez. veraltet,
Syphilis, Manneschwäche,
Weißfluss) wenden sich ver-
trauensvoll an Dr. Dammanns
Heilanstalt Berlin E. 303
Potsdamerstr. 123 B. Sprech-
stunden: 9-11 u. 2-4, Sonntags
10-11 Uhr. Belehrende
Broschüre mit zahlreichen
freiw. Dankschr. und Angabe
bewährter Heilmittel (ohne
Quecksilber u. andere Gifte,
ohne Einspritzung, ohne Be-
rufsstör.) geg. 2.- Mk. diskret
in verschl. Kuvert ohne Absend.
Leiden genau angeben.

Jakobifest Teinach.

Hahnentanz, Volkstrachtenaufzug,
Bauernwettrennen
und andere Volksbelustigungen.

Sonntag, 24. Juli, nachm. 3 Uhr.

Altensteig.

Braner's Galizyl-Bergamentpapier

(kein Schimmel weht)
in Paketen Mk. 2.-

== Dr. Detker's Einmach-Hilfe ==
in Paketen 40 Pfg.

==== Einmach-Tabletten ====
in Rolle mit 10 Stück Mk. 1.-

==== Süßstoff-Tabletten ====
in Schachteln mit 500 Stück Mk. 6.-

==== Kunst-Honig ====
in 1 Pfund Paketen Mk. 4.70

empfehle

Chr. Burghard jr.

Bestellungen auf Kristall-Zucker
(Auslandsware)

nimmt entgegen

der Obige.

Extra prima

Kernleder-Treibriemen

sowie

la Treibriemenwachs

nur erstklassige Ware

empfehle

Paul Jannasch
Altensteig.

Wilhelm Großmann

Ingenieurbüro für Elektrotechnik u. Maschinenbau
Pforzheim, Hohenstaufenstr. 9, Fernsprecher 293,
zugelassen beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach, dem Murgtalwerk und dem Städt. Elek-
trizitätswerk Pforzheim, anerkannte Revisions-
stelle für sämtl. Feuerversicherungs-Gesellschaften
liefert

kompl. Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen,
sowie Motore,

Glühlampen u. elektrische Koch- u. Heizapparate.

DROGEROL das Beste für
Schweine



Schützt vor Knochenweiche u. regt die Fresslust in hohem
Maße an. Vorzügl. Kräftigungsmittel auch für Rinder,
Pferde, Schafe u. Kaninchen. Glanzend begutachtet. Vom
Reichsminist. f. Ern. u. Landw. zum Verkauf genehmigt.
Paket ca. 2 Pfd. Mk. 4.-

Allein. Hersteller: Gebr. Benz, Nagold, Bahnhofstr. 56 u. 89
Alleinverkauf für Altensteig: **Chr. Burghard jr.**
Pfalzgrafenweiler: **Apotheker Rettich.**

Inserate haben in unserer Schwarzwalder Tages-
zeitung „Aus den Tannen“ besten Erfolg.

